

Infos zum Frühstück

Studierende helfen beim Start ins Studium

Für gut 3.500 Erstsemester begann Mitte Oktober das Studium in Bonn. Eine Schlüsselrolle dabei, den „Erstis“ ihren Einstieg in den neuen Lebensabschnitt zu erleichtern und so die Grundlage für ein erfolgreiches Studium zu legen, kommt vor allem den Fachschaften zu. Und die lassen sich einiges einfallen: Mit „Ersti-Frühstücken“, Stadtrallyes, Kennenlern-Treffen und vielem mehr wollen sie Informationsdefizite beheben, Hemmschwellen abbauen und Kontakte zu Dozenten und Kommilitonen knüpfen.

machspielen gängige Klischees über „Halbgötter in Weiß“ auf die Schippe genommen. Die Fachschaft Skandinavistik ging mit ihren Erstis ebenfalls auf Reisen: Sie besuchten die skandinavischen Filmtage in Lübeck. Die Fachschaft Chemie mobilisierte für ihre mehrtägige Orientierungseinheit auch die Professoren für einführende Vorträge und bot Führungen durch die zum Teil sehr weitläufigen Institute an. Wem von der

Studienreform-Projekt unterstützt Tutorien

Erstsemestern und Studienortwechseln den Einstieg an der Universität und die Orientierung im Studium zu erleichtern, ist ein Teilziel des Programms „Studienreform 2000plus“ (siehe Bericht Seite 7). Es unterstützt auch die Erstsemester-Tutorien von Fachschaften.

Nachdem sich die Hektik der ersten beiden Semesterwochen ein wenig gelegt hatte, begrüßte Rektor Professor Dr. Klaus Borchard die Neankömmlinge bei einem zusammen mit dem Studentenwerk ausgerichteten Empfang, der inzwischen zehnjährige Tradition hat. Außer Einrichtungen aus Stadt und Universität nutzten auch viele Studentengruppen die Gelegenheit, sich in der Säulenhalle vorzustellen. Dem offiziellen Teil im Hörsaal mit Grußworten folgte ein Special „Absolute Beginners“ von Schauspielern des Theaters der Stadt Bonn und Jonglieren mit der Circusschule Don Mehloni. Dann ging es zur Party in der Cafeteria,

tungen aus Stadt und Universität nutzten auch viele Studentengruppen die Gelegenheit, sich in der Säulenhalle vorzustellen. Dem offiziellen Teil im Hörsaal mit Grußworten folgte ein Special „Absolute Beginners“ von Schauspielern des Theaters der Stadt Bonn und Jonglieren mit der Circusschule Don Mehloni. Dann ging es zur Party in der Cafeteria,

wo Studenten als Discjockeys den Kommilitonen musikalisch „einheizten“ und Showeinlagen des Hochschulsports für Abwechslung sorgten.

ARC, UK/FORSCH



Bei der Ersti-Show der Mediziner hielt es niemand auf den Sitzen.

Einen Informations- und Kennenlern-Tag veranstaltete beispielsweise die Fachschaft Pharmazie für ihre Erstsemester. In kurzen Seminar-Blöcken informierten die Studierenden-Vertre-

ter über ihre Arbeit und gaben Tips von der Studienliteratur bis zur Laborsicherheit, aber auch zu Kultur- und Sportangeboten in der Stadt. Keine Frage sollte unbeantwortet bleiben, und auf Praxis wurde besonderer Wert gelegt. Kein Wunder also, daß viele Einführungstage mit Führungen durch die Bonner Kneipenszene ausklangen oder, wie bei den Anglisten, Neuan-kömmlinge zu einem gemütlichen Abend mit den Dozenten eingeladen wurden.

„Show“ und Zeitung

Die Fachschaft Medizin lud zu einem Erstsemester-Wochenende Anfang Oktober ein. Die 30 Teilnehmer übten dabei eine „Ersti-Show“ ein und führten sie vor über 200 johlenden Kommilitonen in der Woche vor Semesterbeginn auf: Anderthalb Stunden lang wurden dabei in Sketchen, selbst getexteten Liedern und Mit-

flut an neuen Eindrücken und Informationen der Kopf schwirrte, konnte alles in der eigens erstellten „Ersti-Zeitung“ noch einmal nachlesen.

Endoskopie-Bilder live im Hörsaal

Umbau der Ambulanz macht es möglich

Endoskopie-Bilder werden nun live auch in den Hörsaal übertragen: Schon in frühen Phasen ihrer Ausbildung können Medizinstudenten mit typischen Krankheitsbildern aus der Praxis konfrontiert werden.

Möglich machte es der Bezug neuer Räumlichkeiten durch den Endoskopie-Funktionsbereich auf dem Venusberg. Der Trakt der ehemaligen Dialyse wurde umgebaut und mit neuen Endoskopen sowie modernsten hochauflösenden Ultraschallgeräten ausgestattet. Clou der Maßnahmen ist die ausgefeilte Kommunikationstechnik: Klinikdirektor Professor Dr. Tilman Sauerbruch und Oberarzt Privatdozent Dr. Christian Scheurlen können sich künftig in komplizierten Fällen von jedem Raum in die laufende Untersuchung einschalten. „Gerade bei

schwer zu interpretierenden Bildern sind die neuen Kommunikationsmöglichkeiten von unschätzbarem Wert, da es so viel einfacher wird, schnell einmal während der Untersuchung das Urteil eines erfahrenen Kollegen einzuholen“, so Professor Sauerbruch. Alle Befunde lassen sich zudem inklusive Fotos oder etwaiger Videosequenzen auf einem Zentralrechner der Klinik speichern, so daß sie beispielsweise bei den täglichen Arztbesprechungen abgerufen werden können. Last but not least werden auch die Patienten die freundlicheren Räume sowie das größere Platzangebot durchweg als positiv. In zwei weiteren Bauabschnitten sollen nun Ultraschallräume, Büros und die Räume des Pflegepersonals renoviert werden.

FORSCH

Fächerangebot für Hochbegabte erweitert

„Fördern, Fordern, Forschen“, das Hochbegabtenprogramm der Universität Bonn, hat sich etabliert – und wird ausgeweitet. Neben Mathematik, Physik, Chemie und Informatik sind seit diesem Wintersemester auch die Geowissenschaften dabei; außerdem Jura und Volkswirtschaftslehre. Oberstufenschülerinnen und -schüler aus Bonn und Umgebung können an Anfängervorlesungen und Übungen teilnehmen, Scheine erwerben und so spätere Studienzeiten verkürzen.

Das Ganze findet gewissermaßen „neben“ den normalen schulischen Verpflichtungen statt – umso be-

eindruckender ist die Leistung. Von den 25 jungen Leuten, die im Sommersemester die Studienbänke drückten, haben gut zwei Drittel das Programm mit mindestens einem Schein abgeschlossen. Ein paar bewältigten das Zusatzpensum sogar mit besonderer Bravour: Ein Schüler schrieb die beste Klausur in Physik, zwei andere die jeweils zweitbeste in Analysis bzw. Organischer Chemie.

„In der neuen Runde sind Mathematik und Physik die Renner“, sagt Koordinator Dr. Karl Leschinger, „aber nur wenige Schüler haben sich für die neuen Angebote angemeldet. Vielleicht müssen sich da erst Erfahrungen herumsprechen.“

So bieten z.B. Geodäsie, Paläontologie oder Mineralogie beste Vertiefungsmöglichkeiten für Geographie-Fans. Und wer Neigung und Berufswunsch im Bereich Jura und VWL frühzeitig in die richtige Bahn lenken möchte, kann das über die Teilnahme an den Anfängerveranstaltungen. Hier haben alle gleiche Voraussetzungen, denn weder für die regulären Erstsemester noch die FFF-Teilnehmer waren diese Schulfächer.

UK/FORSCH

Informationen im Internet mit Tips einer der ersten Teilnehmerinnen des Programms:
<http://www.fff.uni-bonn.de>

Philosophie mit Norbert Blüm

Kolloquium für Studierende und die Öffentlichkeit

Der ehemalige Bundesarbeitsminister Dr. Norbert Blüm (CDU) ist Alumnus der Bonner Universität. In den 60-er Jahren studierte der bekannte Politiker hier Philosophie, Germanistik und Theologie und wurde im Fach Philosophie promoviert. Nun kehrt er auch als Lehrer an die Universität zurück: Gemeinsam mit dem Bonner Philosophen und Wissenschaftskoordinator Dr. Martin Booms leitet er das Kolloquium „Philosophie und Politik“, das sowohl für Studierende als auch für die Öffentlichkeit zugänglich ist. „Wir wollen Philosophie in die Öffentlichkeit zu tragen, ohne da-



bei ihren wissenschaftlichen Anspruch aufzugeben“, sagt Dr. Booms. Das Kolloquium soll zeigen, daß Politik und Philosophie immer auch öffentliche Angelegenheiten sind und waren, daß politische Grundfragen beispielsweise nach Gerechtigkeit oder nach der Legitimität von Herrschaftsformen in einem geistigen und geistesgeschichtlichen Kontext stehen. „Tagespolitische Stellungnahmen gehören jedoch nicht zum Programm“, betont Booms. Das Kolloquium findet jeweils freitags von 14 bis 16 Uhr im Hauptgebäude der Universität statt.

UK/FORSCH

Studi italo-tesdeschi: Promotionskolleg

„Parlate italiano?“ Die Antwort der Bonner Doktoranden, die an einem zum Wintersemester neu eingerichteten Promotionskolleg teilnehmen, kann nur „Sicuro sì“ sein: Schließlich geht es um Deutsch-italienische Studien, die auch einen längeren Arbeitsaufenthalt in Florenz beinhalten.

Das Promotionskolleg „Germanistik: Neuere deutsche Literaturwissenschaft“ bündelt die Forschungskompetenz und -aktivität des Bonner Germanistischen Seminars und des Dipartimento di Filologia moderna der Universität Florenz. „Unser Ziel ist es, die Doktoranden optimal zu fördern“, sagt Professor Dr. Harald

Steinhagen, der mit seiner Florentiner Kollegin Professor Dr. h.c. Maria Fancelli für das Kolleg verantwortlich ist. Seit vielen Jahren arbeiten die beiden Universitäten eng zusammen. Seit 1995 gibt es einen gemeinsamen, auf Interkulturalität und Europakompetenz ausgerichteten Magister-Studiengang „Deutsch-italienische Studien“. Das auf drei Jahre angelegte neue Kolleg bietet ein Ein-Fach-Studium, das nach der Annahme der Dissertation mit einer Disputation abschließt. Die Promotion zum „Dr. phil.“ in Bonn und zum „Dottore di Ricerca“ in Florenz wird von beiden Universitäten gemeinsam beurkundet. Jeder Doktorand wird

von einem Tutor betreut und erhält einen Co-Tutor beim Aufenthalt an der Partneruniversität. Bewerber benötigen einen qualifizierten Abschluß – mindestens „gut“ – im Magisterstudiengang bzw. Übergangsweg im Lehramtsstudiengang des Fachs Germanistik/Neuere deutsche Literaturwissenschaft, im Studiengang „Deutsch-italienische Studien“ oder einen vergleichbaren Abschluß. Geplant ist die Zulassung von maximal fünf Teilnehmern jeweils in Bonn und Florenz, davon erhalten je drei Stipendien. Die nächste Ausschreibung wird im Sommer 2004 für das folgende Akademische Jahr stattfinden.

UK/FORSCH

B-IT: Wirtschaft und Wissenschaft sollen kooperieren

Mitte September hat das erste Wirtschaftsforum des Bonn-Aachen International Center for Information Technology (B-IT) stattgefunden. Das B-IT ist ein neuartiges Ausbildungszentrum für angehende IT-Experten. Es wird von einer Landesstiftung sowie aus Mitteln des Bonn-Berlin-Ausgleichs finanziert. Ziel des Wirtschaftsforums war es, Vertretern der Wirtschaft Chancen in der Personalgewinnung und Kooperationsmöglichkeiten aufzuzeigen – beispielsweise durch gemeinsame Projektgruppen oder Praktika. Gründungsdirektor Professor

Dr. Armin B. Cremers betonte: „Das B-IT mobilisiert völlig neue Potentiale der Zusammenarbeit!“ Die Bonner Universität bietet im Rahmen von B-IT gemeinsam mit der RWTH Aachen zwei Master-Studiengänge in Bio- und Medieninformatik an. Die viersemestrigen Studiengänge sehen jeweils ein Praktikumssegment vor, das nicht nur in den angeschlossenen Fraunhofer-Instituten in Birlinghoven, sondern auch in Unternehmen mit Forschungs- und Entwicklungsabteilungen absolviert werden kann.

ARC/FORSCH

Studiengang mit Gütesiegel

Das Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) darf sich freuen: Es bekam für den weiterbildenden, in Theorie und Praxis breit gefächerten Vollzeit-Studiengang „Master of European Studies“ von der internationalen Akkreditierungsagentur FIBAA das Gütesiegel verliehen. Bei der Begutachtung wurden alle Qualitätsstandards gut bis exzellent erfüllt. „Wir sehen dies als Auftrag für unsere Zukunft“, sagt Professor Dr. Ludger Kühnhardt, Direktor des 1997 aus Bonn-Berlin-Ausgleichsmitteln eingerichteten Zentrums. Informationen: www.zei.de

Ist ein Studium nicht genug?

Rechtzeitig planen – um Zusatzqualifikationen für Geisteswissenschaftler, die mit ihren Überlegungen zum Berufsziel noch ganz am Anfang stehen, geht es in einer Veranstaltung, die die Zentrale Studienberatung (ZSB) anbietet.

Was kommt nach dem Studium? Hat man vielleicht zu wissenschaftlich gearbeitet, wieviel und was an „Extras“ macht einen Studienabschluß für den Arbeitsmarkt attraktiv? Wie kommt man an einen Praktikumsplatz oder an Zusatzqualifikationen heran? Hier kann die Veranstaltung helfen: Einerseits erhalten die Teilnehmer konkrete praktische Tips, andererseits sollen sie lernen, aktiv Strategien zur Berufsvorbereitung zu entwickeln und Berührungsängste mit der Berufspraxis abzubauen. Die Veranstaltung umfaßt drei Sitzungen von jeweils zwei bis

drei Stunden Dauer, zu der die Teilnehmer am 24. November, 1. und 15. Dezember zusammenkommen, das heißt jeweils montags ab 14 Uhr. Die Kosten betragen 15 Euro. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, ist eine Voranmeldung erforderlich unter Telefon 0228/73-5787 oder -7080.

Nicht erst, wenn man kurz vor dem Examen steht, ist es wichtig, „Wege aus der Prüfungsangst“ gefunden zu haben. Die Zentrale Studienberatung bietet auch hierzu – in der Regel jeweils zu Semesterbeginn – Kurse an. Sie helfen, Ängste zu analysieren und Strategien zu finden, wie man sie abbauen kann.

Informationen:
ZSB, Franziskanerstraße 4,
E-Mail: zsb@uni-bonn.de



Erstmals Akupunktur-Kurs

Der Bonner Akupunktur-Experte Dr. Peter Velling hat einen Lehrauftrag der Universität Bonn erhalten. Seit diesem Wintersemester zeigt er Medizin-Studenten in den klinischen Semestern, wie sie Patienten mit Akupunktur helfen können. Das neue Lehrangebot gibt es in dieser Form zum ersten Mal an einer Universität des Landes Nordrhein-Westfalen.

Es wird die Möglichkeiten der Akupunktur bei der Patientenversorgung aufzeigen und dabei auch ergänzende Therapieverfahren und die traditionelle chinesische Medizin berücksichtigen. Den Schwerpunkt der Vorlesung bildet die besondere Arzt-Patienten-Beziehung bei Diagnostik und Therapie mit Akupunktur. Anhand ausgewählter Krankheitsbilder von der Schmerztherapie über die Orthopädie bis zur Zahnheilkunde werden die Studenten lernen, wie Akupunktur eingesetzt werden kann. Aufbauend auf der Theorie ist für das kommende Sommersemester ein Praxiskurs geplant.

FORSCH

Wenn die Chemie stimmt

Neue Vorträge zu Faszination, Chancen und Risiken

„Wenn die Chemie stimmt...“, macht Lernen Spaß. Und das nicht nur, wenn's spektakulär knallt und stinkt. Im Jahr der Chemie standen auch in Bonn sowohl Demonstrationen von ungewöhnlichen Substanzen und überraschenden Effekten, Versuche zum Teil zum Selbermachen als auch informative Vorträge unter diesem Motto.

In einer weiteren Ringvorlesung zum Jahr der Chemie setzen sich Bonner Wissenschaftler mit der Faszination, den Chancen und Risiken der modernen Chemie auseinander. Sie startete Ende Oktober; weitere Vorträge gibt es immer donnerstags von 18 bis 20 Uhr in Hörsaal XII im Hauptgebäude bei freiem Eintritt. Informationen und Termine gibt es im Internet unter: www.chemie2003.uni-bonn.de.

Ende September wurden sonst – schon aus Sicherheitsgründen – ver-

schlossene Türen einen Tag für Interessierte geöffnet. Zu den Häusern der Anorganischen Chemie sowie des Kekulé-Instituts für Organische Chemie und Biochemie in Endenich, der Physikalischen und Theoretischen Chemie in Poppelsdorf und der Elektronenmikroskopie und Elektrochemie in der Römerstraße gab es sogar einen Shuttle-Service. Von Produkten aus dem Supermarkt, die zu Objekten von Experimenten wurden, einem „Ballett mit Atomkernen“ über die Herstellung von Nylon und bunten Phosphorsalzperlen bis zur Gerichtsmedizin im Labor und vielem mehr wurden spannende Einblicke in alle Sparten der Chemie geboten. Schüler aus Leistungskursen waren ebenso dabei wie Familien und interessierte Senioren. Auch die Werkstätten der Institute standen ihnen an diesem Tag offen.

UK/FORSCH

„Phänomenale“ Physik vorgeführt

Doppelter Effekt: Studierende lernten – und lehrten

„Das war ja richtig phänomenal“, sagt der zwölfjährige Oliver Misch zu seinem Kumpel. Was ihn so begeistert hat, war die „Odyssee durch die Physik“ – eine Show, die Studierende dieses Fachs extra für Schüler zusammengestellt hatten.

„Was soll ich dem noch hinzufügen?“ Lehrer Werner Urff ist mit einer ganzen Klasse vom Amos Comenius-Gymnasium gekommen. „Das war eine Anhäufung von tollen Versuchen.“ Er war schon mehrfach bei solchen Veranstaltungen und weiß: „Der Effekt ist, daß die Schüler danach im

Unterricht mit mehr Interesse zuhören, besonders auch die Mädchen.“ Felix Kuhnert, Student im 6. Semester, trägt das Team-T-Shirt. „Angeregt hat die Aktion unser Professor. Wir haben dann mit 20, 25 Leuten gemeinsam überlegt, was wir wirkungsvoll präsentieren und wie wir die Show aufbauen können.“

„Unser Professor“ Dr. Herbert Dreiner verfolgt die Show mit sichtlichem Vergnügen. Sogar musikalische Untermalung und Filmsequenzen zur Überleitung von einem physikalischen Thema zum anderen haben die Studierenden zusammengestellt. Ein paar kleine Pannen fallen kaum auf – mit Jubel und Beifall begleiten die Schüler im vollbesetzten Wolfgang-Paul-Hörsaal die spannenden Experimente und dürfen bei einigen selbst mitmachen.

Und damit der Aufwand sich lohnt und möglichst viele Interessierte erreicht, gab es die Odyssee gleich an den beiden folgenden Tagen noch einmal – dann offen für alle.

Viel Zeit hatten die Studenten-Dozenten auch in ihre Versuchsaufbauten investiert.

UK/FORSCH



Fragen zur Kunst? Wortwechsel hier!

Studierende erproben den Austausch mit jungen Leuten

Mit der „Jungen Nacht“ fing es an: 5.000 Besucher kamen Anfang des Jahres ins Kölner Museum Ludwig. Eine anspruchsvolle Aufgabe für die Studierenden, die zur Betreuung aus kunsthistorischen Instituten aus Köln, Bonn und Düsseldorf geworben worden waren. Nicht nur um zu erläutern, sondern um ihr eigenes Wissen mit dem der etwa gleichaltrigen Besucher zusammenzubringen. Julia Weber, im 10. Semester mit Kunstgeschichte als Hauptfach, hat gemeinsam mit ihren Kommilitonen dazu beigetragen, daß dieses Event keine Eintagsfliege geblieben ist. Seitdem gibt es regelmäßige Termine der „kunst:dialoge. Junge Initiativen“ im Museum Ludwig unter dem Motto „Fragen zur Kunst – Wortwechsel hier!“

Für manche Menschen sind Kunstwerke „einfach so schön“ (oder auch nicht), ohne daß sie darüber reden wollen. Andere fragen sich warum, interessieren sich für Techniken, Zeit-

geist und die Biographie des Künstlers. Oder für den Künstler als „Anbieter“, der für einen Kunstmarkt arbeitet und auf eine bestimmte Weise wahrgenommen werden will – was sich auch oft auf die Art der Darstellung auswirkt. Die Studierenden wissen viel darüber und können auch mit Anekdoten aufwarten. „Vorlieben? Eigentlich kann ich mich für alles begeistern“, sagt Weber. Wie andere Studierende der Kunstgeschichte macht auch sie in Bonn Führungen als studiennahen Job. Hier jedoch lautete die Devise: „Nicht nur wir reden und verbreiten unsere Kenntnisse, sondern die Besucher sollen ihre beitragen.“ Die Idee zu der Aktion hatte eine junge Frau, die als Praktikantin begeistert eine Lange Nacht im Pariser Louvre erlebte. Das Museum Ludwig, der Museumsdienst Köln und die Gesellschaft für Moderne Kunst setzten sie in die Tat um. In Vorbereitungskursen wurde Sachwissen vorausgesetzt und die Gesprächsführung trainiert. Die überwältigende Resonanz der „Jungen Nacht“ sprach für eine Fortsetzung. Zunächst an Sonntagen ging es einmal im Monat weiter, seit August ist an jedem ersten Freitagabend im Monat von 19 bis 23 Uhr im Museum Ludwig Gelegenheit zum Austausch über Kunst. Eine zweite „Junge Nacht“ ist zusätzlich am 6. Febru-

ar 2004 geplant; darauf werden neue studentische Akteure von den Museumsmitarbeitern und den schon erfahrenen vorbereitet. Weitere Sponsoren dieser für alle Beteiligten aufschlußreichen Aktionen sind hochwillkommen.

„Kunstgeschichte? Und was macht man damit?“ ist eine Frage, die Studierende dieses Fachs wohl häufiger beantworten sollen. Wer in Köln dabei war oder noch ist, hat eine Möglichkeit erprobt. „Zu spüren, daß das Interesse daran so groß ist, war ganz wichtig für uns. Nach erster Unsicherheit habe ich sehr viele schöne Gespräche geführt“, sagt Julia Weber. „Kultur ist ein Bedürfnis. Man kann sie nicht einfach wegrationalisieren. Und wenn kein Geld für große Kunsthallen da ist, müssen eben andere Rahmen gefunden werden.“ Kreative Ideen sind gefragt.

UK/FORSCH

Keine vorgetragenen Interpretationen, sondern Gespräche sind aufschlußreich für beide Seiten.



Service-Learning

Wer geht gerne mit Menschen um, ist ein Organisationstalent, kann Büro- oder handwerkliche Arbeiten erledigen oder beim Erstellen einer Homepage helfen? Wer will sich für die Umwelt engagieren? Ganz unterschiedliche Begabungen und Neigungen sind bei „UNI.VERSAL“ gefragt. So heißt die Initiative zur Freiwilligenarbeit, die Bonner Studierende gründeten (s.S.6). E-Mail: universalbonn@web.de. Sie steht unter dem Motto des in den USA üblichen „service-learning“: Junge Leute engagieren sich für die Gemeinschaft und profitieren dabei selber, indem sie Kenntnisse und Erfahrungen sammeln. Informationen dazu unter www.service-learning.de

„Abtauchen“ auf dem Lehrplan

Marine Geowissenschaften vor der Insel Elba

Für 15 Studierende waren in diesem heißen Sommer zumindest zehn Tage nicht nur erfrischend feucht, sondern auch ausgesprochen lehrreich: Die angehenden Geowissenschaftler untersuchten die faszinierende Unterwasserwelt vor den Küsten der Mittelmeer-Insel Elba und erhielten dabei Einblick in die Arbeitsmethoden der marinen Geowissenschaften.

Das ganze Sommersemester lang hatten sich die Studierenden auf die Exkursion vorbereitet, die komplexe geologische Entwicklungsgeschichte des Mittelmeeres ebenso kennen gelernt wie Wissenswerte zu Bergbau und Umweltschutz auf der Insel oder den biologischen Besonderheiten der küstennahen Lebensräume. „Wir wollen unseren Studierenden den marinen Lebensraum näher bringen“, erklärt Professor Dr. Martin Langer; „immerhin sind mehr als 70 % der Erde von Wasser bedeckt.“ Auch lagern unter den Weltmeeren riesige Erdöl- und Erdgas-Felder – ein Spezialgebiet des Bonner Mikropaläontologen. „Nicht

zu vergessen die faszinierende Tier- und Pflanzenwelt, die dem Menschen normalerweise verborgen bleibt.“ Ein Kursteil beschäftigte sich speziell mit der Tauchausrüstung und der Tauchmedizin, die Ausbildung wurde mit der

Prüfung zum Tauchschein abgeschlossen. Die Studierenden waren begeistert. Vor Ort standen ihnen außerdem ein voll ausgestattetes meeresbiologisches Labor, Kursräume mit Mikroskopen und eine Bibliothek zur Verfügung; sie bearbeiteten eigenständig eine wissenschaftliche Fragestellung und faßten sie in Form einer kleinen wissenschaftlichen Veröffentlichung



Gemeinsamer Tauchgang mit fachlichem wie sozialem Lerneffekt

zusammen. Professor Langer, der die Exkursion bereits zum 2. Mal anbot, hat noch einen positiven Nebeneffekt ausgemacht: „Beim Gerätetauchen lernen die Studierenden, Verantwortung für den Tauchpartner zu übernehmen. Diese Erfahrung schweißt die Gruppe besonders zusammen – und das weit über das Ende der Exkursion hinaus.“ FL/FORSCH

Die Kinderuni geht weiter

„Danke für die Kinder-Uni“, schrieb Florian, 7 Jahre. „Ich war fast in allen Vorlesungen drin. Aber die mit den Aliens fand ich am besten. Aber die anderen finde ich auch gut weil man da schlau wird. Ich freue mich schon wenn die Kinder-Uni wieder los geht.“

Mit Florian werden sich noch viele Kinder darauf freuen, mit „Studentenausweis“ zu Beginn des neuen Jahres

wieder in die Uni zurückzukommen. Denn bei der ersten Staffel im Sommersemester hatte sich eine wißbegierige Fangemeinde zu jeder Veranstaltung eingefunden und Mundpropaganda für weiteren Zulauf gesorgt. Es geht sogar das Gerücht, daß Erwachsene sich Kinder „geliehen“ haben, um die Vorlesungen besuchen zu dürfen... Auch den Professoren machte das ungewohnte Auditorium Spaß, auf das sie sich ganz anders vorbereiten mußten. Vor Ort sammelten sie

ihre Erfahrungen, wie lang oder auch kurz 45 Vorlesungsminuten sein können, was man auf jeden Fall tun sollte oder was auf keinen Fall. Vom 12. Januar bis zum 11. Februar 2004 heißt es immer montags und mittwochs von 17 bis 18 Uhr c.t. im Wolfgang Paul-Hörsaal in Poppelsdorf: Willkommen zu spannenden Themen aus vielen Bereichen. Wie flickt man zum Beispiel als Muggel-Mediziner – Harry Potter-Fans wissen Bescheid – zerbrochene Knochen? Das Programm wird in gedruckter Form und im Internet unter <http://www.uni-bonn.de/kinderuni> zu finden sein. UK/FORSCH